№ 5456. Mittwoch, 19. Mai. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

✱ **Berlin**, 17. Mai. [Zur Wechselstempelsteuer.] Die betreffende Commission des Reichstages hat in der letzten Sitzung vor den Ferien bereits mehr als die Hälfte des Wechselstempelsteuer-Entwurfes erledigt. Daß die Majorität die Regierungsvorlage im Großen und Ganzen annehmen wolle, stellte sich noch mehr als in der ersten Sitzung heraus, die Minorität beschränkte sich deshalb darauf, zu verlangen, daß die im Auslande zahlbaren Wechsel frei bleiben und daß die kleinen Wechsel nicht höher als die großen besteuert würden, was nach der Vorlage der Fall sei, wo Wechsel bis 50 Thlr. 1 Sgr., Wechsel von 50—100 Thlr. nur 1½ Sgr. Steuer zahlen sollten und in einem Falle hatte ihr Ringen Erfolg, denn die Commission beschloß mit 8 gegen 3 Stimmen in § 1, welcher bestimmt, daß gezogene und eigene Wechsel einer Stempelabgabe unterliegen, einen Zusatz zu beantragen, der etwa dahin geht: Befreit von der Stempelabgabe bleiben die im Auslande ausgestellten, und auf einem Ort im Auslande gezogenen, jedoch nicht an einen Ort im Bundesgebiete zahlbaren Wechsel; ein anderer Zusatz; wonach auch von der Stempelabgabe befreit sein sollen die im Inlande ausgestellten, auf einen Ort im Auslande gezogenen Wechsel, welche nicht im Bundesgebiete zahlbar (domicilirt) sind und von dem Aussteller direct auf den Zahlungsort im Auslande remittirt werden, wurde mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen. Der § 1 wurde nach der Vorlage angenommen. § 2 enthält die Steuersätze (unter 50 Thlr. 1 Sgr., von 50—100 Thlr. 1½ Sgr., von 100—200 Thlr. 3 Sgr., von 200 bis 300 Thlr. 4½ Sgr. u. s. w.) Nach längerer Discussion wurde der Vorschlag der Abgg. Eysoldt und Becker (Dortmund), welcher übrigens den auf dem vierten deutschen Handelstage gefaßten Beschlüssen entspricht, und wonach die Wechsel bis 50 Thlr. ½ Sgr., von 50—100 Thlr. 1 Sgr. u. s. w. zahlen sollten, mit 8 gegen 2 Stimmen verworfen, ebenso der Vorschlag des Referenten, für Wechsel bis 25 Thlr. ½ Sgr., von 25—500 Thlr. 1 Sgr. und dann wie die Vorlage es aufführt, zu erheben, mit 6 gegen 4, und der Antrag des Correferenten v. Benda, den Satz für Wechsel bis 50 Thlr. auf ¾ Sgr. zu normiren, mit 5 gegen 5 Stimmen abgelehnt, und der § 2 nach der Vorlage mit 7 gegen 3 Stimmen angenommen. Die zu den folgenden Paragraphen beschlossenen Abänderungen sind unwesentlich. Nur im § 15 ist beschlossen worden, daß die inländischen Makler nur dann die Strafe für nicht entrichtete Abgabe (50fachen Betrag der Abgabe) zu entrichten haben, wenn sie wissentlich (dieses Wort fehlt in der Vorlage) unversteuerte Wechsel verhandelt haben.

— Nach einer über die Handelsverhältnisse Berlins im J. 1868 vorliegenden Uebersicht sind dieselben in einer fortschreitenden Besserung begriffen. Der Roggen- und Weizenhandel gewann zwar nicht die gewohnten Dimensionen, der Mehlhandel aber hat zugenommen, und auch in Gerste und Hafer waren die Umsätze bedeutender als sonst. Der Spiritushandel erreichte einen bedeutenden Umfang, denn Verbrauch und Versendung übertrafen die Quantitäten von 1867 um 14 Mill. Quart, die von 1866 um 7 Mill. Auch das Spritgeschäft erfreute sich größerer Lebhaftigkeit Die Zufuhren von Vieh waren bedeutender aus 1867, ausgenommen Rindvieh. Der Fleischverbrauch Berlins ist nach amtlichen Mittheilungen gegen das Vorjahr um 6½% gestiegen. Auch der Verbrauch von Colonialwaaren hat sich nicht unerheblich vermehrt. Die Consumtion hiesiger und auswärtiger Biere hat in früheren Jahren schon zugenommen, im letzten Jahre ganz besonders. Berlin hat gegenwärtig 47 Brauereien, und mehrere neue sind in der Anlage begriffen. Die Einfuhr von vereinsländischen Weinen ist gestiegen, von ausländischen sind nur Weine in Flaschen mehr bezogen worden. Der Nutzholzhandel blieb sehr beschränkt; der Kohlenverkehr aber hat gegen das Vorjahr erheblich zugenommen, und bei der Theuerung der oberschlesischen Kohle einer Folge ihres starken Absatzes nach Oesterreich und des Aufschwungs der oberschlesischen Eisen-Industrie, kamen 200,000 Ctr. englische Kohlen mehr als im Vorjahre zur Verwendung. Der Verkehr in Eisen und Metallen wurde belebter. Das Rübölgeschäft gewann in der ersten Hälfte des Jahres durch umfangreiche Pariser und Hamburger Speculationen, in den Sommer- und Herbstmonaten durch regelmäßige Versendungen nach Mittel- und Westdeutschland. Der Verbrauch von Rüböl für die Industrie steigerte sich bedeutend. Die Verwendung des Petroleums als Beleuchtungsmittel hat gegen 1867 wieder um die Hälfte zugenommen. Der Handel in Leinöl, Palmöl und anderen Fettwaaren übertraf die des Vorjahres, auch der Fell- und Häutehandel zeigte mehr Leben. Nur das Wollgeschäft hat einen ganz unbefriedigenden Verlauf genommen; die Preise sanken immer tiefer in Folge der Concurrenz der überseeischen Wollen.

Aus **Mecklenburg**. [Auslegung des Noth-Gewerbegesetzes.] Die „Rost. Ztg." erzählt in ihrer jüngsten Nummer einen Fall, welcher beweist, daß die Zunftgesetze dort noch nichts von ihrem Ansehen verloren haben. Ein dortiger Bürger hatte auf Grund des Nothgewerbegesetzes eine Barbierstube eingerichtet, die ihm auf Klage der Barbierzunft vorläufig geschlossen wurde. Ein Erkenntniß des Gewerbegerichtes erging darauf dahin, daß es bei dieser Schließung sein Bewenden behalten müsse und Beklagter sich bei 10 Thlr. Strafe resp. weitern Einsehens des Barbierbetriebes zu enthalten habe. Die Entscheidungsgründe führen aus, daß sich neben dem Ausschließungsrechte der Zukunft, da die Zahl der Barbiere seit langer Zeit eine selbstbeschränkte und die Zunft eine geschlossene gewesen, ein selbstständiges Recht der Zunftmitglieder gebildet habe. Diese Berechtigung der einzelnen Amtsmitglieder sei veräußerlich und vererblich geworden, und mit dieser Möglichkeit des Erwerbs durch privatrechtliche Geschäfte habe das Recht der Amtsmitglieder selbst privatrechtlichen Character gewonnen. Wenn nun auch das Ausschließungsrecht der Zunft durch § 1 des Nothgewerbegesetzes erloschen sei, so seien doch die Privatberechtigungen der Amtsmitglieder, daß außer ihnen Niemand Mitglied der Zunft sei, d. h. hier das Gewerbe betreibe, bei Bestand geblieben. Also ein erbliches Barbierrecht in Rostock!

England. London, 14. Mai. [Die Alabama-Angelegenheit] verspricht, aus dem unangenehm hellen Lichte, in das sie so plötzlich getreten ist, wieder in die frühere Dämmerung zurückzusinken, und das sowohl diesseit als jenseit des atlantischen Meeres. Die kriegslustige oder doch mindestens übermüthig erregte Stimmung der Amerikaner macht einem ruhigeren Urtheile Platz. Die Besuche angesehener Geschäftsmänner, die sich nach Washington begeben haben, und die Rathschläge vorsichtiger Politiker machen sich in den Regierungskreisen geltend, und ihre Friedensermahnungen tragen dazu bei, der kriegerischen Wühlerei ein Ziel zu setzen. Der Umschlag der öffentlichen Meinung in Washington — sagt ein Berichterstatter der „Times" — ist ganz auffallend und die Stimmung daher eine erleichterte. Da der Congreß überdies vor December nicht mehr tagen wird, so braucht man lange keine überschäumenden Reden und Beschlüsse mehr zu befürchten. Das Gleiche gilt in Bezug auf die Haltung zum cubanischen Aufstande. Die hiesigen Agenten desselben lassen den Muth fallen und gestehen ein, daß die Empörung verloren ist, wenn ihr die Aussicht auf die Anerkennung der Vereinigten Staaten schwindet; verloren scheint sie aber schon zu sein, wenn ihr keine Hilfe vom Auslande naht. „Daily News" macht über die großmäuligen Reden amerikanischer Politiker die richtige Bemerkung, daß in den Leuten das Gefühl der Verantwortlichkeit für die Wirkung solcher öffentlichen Aeußerungen sehr unvollkommen entwickelt zu sein scheine. Mancher amerikanische Staatsmann brennt eine Rede ab wie ein Feuerwerk, und zischt sie schön durch die Luft, und erschallt der Beifall der Umstehenden, so stellt er sich mit unter die Menge, um die Funken herabfallen zu sehen. Damit ist sein Ehrgeiz befriedigt; weiteren Zweck hat die Rakete nicht.

— [In der gestrigen Unterhaus-Sitzung] trug M'Cullagh Torrens auf Einsetzung eines Sonder-Ausschusses an, der zu untersuchen habe, ob das Unterhaus gesetzlich die Vollmacht besitze, oder ob ihm anderenfalls die Vollmacht nöthig sei, bei Vorlagen, wie die gegen den Bürgermeister von Cork, eidlich Zeugen zu vernehmen. Die Regierung zeigte sich dem Antrage günstig und derselbe wurde schließlich ohne Abstimmung genehmigt.

— [Die „Gräfin Derwentwater"], oder doch die alte Dame, die sich einbildet es zu sein, hat (zur Erhärtung ihrer vermeintlichen Ansprüche an die Krone) in Dilston bei Newcastle abermals von einem Landhäuschen Besitz ergriffen, welches dem Greenwicher Asyl für invalide Seeleute gehört. Der Besuch kam unerwartet und verursachte viel Aufregung. Heute wird die arme Dame wahrscheinlich mit Gewalt entfernt werden; aber sie wird möglicherweise wie das vorige Mal ihr Zelt auf der Heerstraße aufschlagen.

Frankreich. Paris. [Der Clerus.] Trotz aller Opfer, welche die Regierung des Kaisers seit Jahren dem französischen Clerus gebracht, ist sie doch der Unterstützung desselben keineswegs sicher. So hat der Großvicar eines Bischofs in der Vendee ein Rundschreiben an die Pfarrer des betreffenden Sprengels gerichtet, worin die „Katholiken des Wahlbezirkes" aufgefordet werden, „einen Mann als Candidaten für die nächsten Wahlen zu nehmen, welcher — dem heiligen Stuhle ergeben ist." Hierauf folgt eine sehr heftige Kritik der Politik des Kaisers, „eine Politik, welche so traurige Ergebnisse für die Religion und so demüthigende für Frankreich nach sich gezogen hat." Am Schlusse dieses Schreibens werden die Pfarrer eingeladen, sich mit dem Adel zu verständigen („de s'entendre avec le nobles"). Man kann sich denken, welches Aufsehen dieser Brief machte. Der betreffende Bischof aber läugnet jetzt, daß er Kenntniß von diesem Briefe gehabt habe, und er hat an die Regierung ein Entschuldigungsschreiben gerichtet, worin er jede Verantwortung von sich wälzt. (K. Z.)

— [Die Reise der Kaiserin] nach dem gelobten Lande soll jetzt aufgegeben worden sein. Die Kosten derselben waren auf 2 bis 400,000 Fr. veranschlagt worden, und der Kaiser soll dies doch etwas zu stark gefunden haben.

Rußland. Warschau, 13. Mai. [Warschau-Wiener-Eisenbahn. Museum in Wilna.] Seit längerer Zeit ist die Warschau-Wiener-Eisenbahn in finanziellen Kreisen Gegenstand lebhafter Angriffe. Nachdem die Bahn seit einer Reihe von Jahren unter der gegenwärtigen Verwaltung steht will man jetzt erkannt haben, daß die Bedingungen der Uebernahme des ganzen Unternehmens durch die Actiengesellschaft das öffentliche Interesse beeinträchtigten, und daß der Verwaltungsrath seine Stellung auch zum Schaden der Actio-

---

Etwas vom Seelenleben der Thiere.

Es giebt merkwürdige Lücken in den Wissenschaften, Lücken, die groß und klaffend sind und welche dennoch Niemand auszufüllen sich anschickt. So haben wir in der Zoologie selten daran gedacht, nach dem Geistesleben der Thiere zu fragen, während der Körper derselben nach allen Richtungen hin eingehender Untersuchung unterworfen wird. Heute ist es besser geworden. Der Darwinismus hat uns gelehrt, das Lebendige auch als lebendig aufzufassen, und wir sehen nun in den Thieren nicht mehr allein sonderbare Maschinerien, sondern in steter Wechselwirkung miteinander stehende, kämpfende, siegende oder unterliegende, immer aber lebendige Wesen.

Sehen Sie hier unter der überhängenden Klippe die Massen austernartiger Muscheln dem kahlen Felsboden ansitzen? Wohin das Auge sich wendet, tauchen sie auf, wenn man erst ihre etwas helleren Schalen von dem düstern Graubraun des Steines zu unterscheiden gelernt. Unbewegt sitzen sie eine neben der andern, und wir können von dieser Entfernung aus nicht das geringste Lebenszeichen an ihnen entdecken. Wie beschränkt muß der Kreis ihrer Ideen sein, da sie außer der Bewegung der Welle und dem, was diese herbeiführt, so gar nichts von dem kennen, was außer ihnen ist! Aber doch ist er vielleicht etwas weiter als wir denken, denn gerade diese Thiere sind mit Organen des Gesichtssinnes auf eine wahrhaft verschwenderische und brillante Weise ausgestattet, so daß sie vor allen ihren Genossen dadurch ausgezeichnet sind. Oeffnet man ihre Schalen, so ist man geblendet durch den Glanz einer ganzen Reihe von smaragdgrünen Perlen, die auf kleinen Stielchen den halbkreisförmigen Rand des Mantels umsäumen. Gegenüber dem unscheinbaren Aussehen der Schale ist dieser Anblick wahrhaft märchenhaft, und er wird noch gehoben durch die zinnoberrothe Farbe der ausgedehnten Eierstöcke in den Weibchen. Diese grünen gestielten Köpfchen sind die Augen des Thieres und so weit man nach ihrem anatomischen Baue und durch Vergleichung mit dem des menschlichen Auges schließen kann, kann durch ihre Vermittlung das glückliche Muschelthier sich hinreichend genau in seiner Umgebung orientiren.

Das Thier hat aber auch Gehörorgane, bestehend aus zwei Bläschen, die mit Flüssigkeit erfüllt sind, und in denen durch Wimperhaare, die der Innenwand ansitzen, ein rundes Stückchen kohlensauren Kalkes bewegt wird. Ganz so sind auch die Gehörorgane des Menschen in der allerersten Zeit beschaffen, aber wir haben da natürlich (vor der Geburt) keine Möglichkeit, durch Experimente die Empfindlichkeit des Gehörs zu ermessen. So kann man blos sagen, daß in dem Muschelthiere die Schallempfindung jedenfalls bei Weitem nicht so bestimmt ist, wie im Menschen, und daß sie sehr wahrscheinlich nur in Gestalt dumpfer Geräusche sich merklich macht. Endlich hat das Thier auch Tastorgane, welche in Form kleiner Läppchen den Mund umstehen, wie übrigens auch sein ganzer Körper gegen Berührung sehr empfindlich ist. Geruch und Geschmack sind nicht besonders vertreten. Also Empfindungen des Gesichtes, Gehöres und Tastens hat die Muschel, mögen dieselben auch unvollkommen sein. Auf diesen drei Wegen empfängt sie Eindrücke der Außenwelt, welche sie durch Bewegungen beantwortet. Diese Bewegungen sind allerdings sehr beschränkt, und bestehen fast ganz nur im Aufklappen und Schließen der beiden Schalen, ersteres bei unangenehmen, dieses bei angenehmen Eindrücken. Solche Empfindungen und Thätigkeiten sind denn auch die Grundlagen des Seelenlebens der Muschel, und wir vermögen dieses einigermaßen uns zur Vorstellung zu bringen. In ihm überwiegen sicher die Empfindungen weitaus, da bei dem Festgewachsensein die Willensthätigkeit nothwendig beschränkt ist, aber auch jene können nicht sehr nachhaltig sein, da die Sinnesorgane relativ unvollkommen sind. Dennoch ist gerade durch sie das Leben der Muschel weit über dem pflanzenartigen Dasein anderer Thiere erhaben.

Welches mag wohl das geistige Leben eines Regenwurms sein? Er sieht und hört absolut nicht, er hat blos „Gefühl", und selbst dieses nicht in besonders hervorragender Ausbildung, da er eigener Organe des Tastsinns entbehrt. Also ein blinder Taubstummer! Und doch beobachtete ich vor einiger Zeit diesen verachteten Wurm in einer Thätigkeit, die ich ihm niemals zugetraut haben würde. Er hatte eben die Hülle, in welcher er seine Eier ablegte, vom Körper abgestreift (er trägt dieselbe gleich einem Gürtel) und tupfte nun mit dem Munde auf dem neugelegten Ei herum, als ob er ihm erst noch die rechte Form geben wollte, ehe er es seinem Schicksale überlasse. Vielleicht hatte er auch den Zweck, dasselbe fester an seine Unterlage, einen Grashalm, anzudrücken. Genug, er bearbeitete dasselbe in fast komischer Emsigkeit, kroch einige Male um es herum und entfernte sich dann, nachdem er volle fünf Minuten mit diesem Geschäfte zugebracht hatte. — Einen Menschen, der des Gesichtes, Gehöres und der Sprache entbehrt, halten wir für geistig unzurechnungsfähig; wie schwer muß nun das eben beschriebene Thun — das von Blutegeln ähnlich berichtet wird — des unscheinbaren Thierchens in die Wagschale fallen, des Wesens, das nur durch die unmittelbare Berührung von der Außenwelt Eindrücke zu erlangen vermag? — Gewisse Meerwürmer, die eben so wenig Sinnesorgane aufweisen als der Regenwurm, bauen zierliche Gehäuse, und einige gehäusebauende Insectenlarven wählen als Material nur ganz bestimmte Gegenstände, z. B. kleine Schneckenhäuschen 2c., wodurch man sie schon an ihrer Wohnung erkennt. — Man findet im Hafencanale in Cette einen Wurm, der nur ein höchst unvollkommenes Augenpaar besitzt und dessen Eier man dennoch stets in derselben Form, nämlich in Schneckenlinie, auf die Steine abgelegt findet. Kaum kann er sehen, wie er dieses Geschäft vollbringt, und doch besorgt er es mit einer Genauigkeit und Pünktlichkeit, die glauben läßt, ein jedes Eihäufchen sei mit Cirkel und Maßstab abgemessen worden Jedenfalls helfen ihm in dieser Arbeit die Tastempfindungen seines Körpers bedeutend mit.

Solche Fähigkeiten, denen aus eigener Beobachtung Jeder noch Dutzende hinzufügen könnte, fertigt man gewöhnlich mit dem Worte „Instinct" ab, aber man hat natürlich damit nichts erklärt, sondern nur eine ganz überflüssige Benennung eingeführt. Unserer Meinung nach ist es unpassend, diese Dinge auf solche Weise gleichsam von dem Thiere abzusondern, und wir betrachten dieselbe als integrirende Theile des Organismus. Sie fallen jedoch nicht unter den Begriff dessen, was man Thierseele nennt, und man darf und muß sie zur Seite setzen, wenn man eine einigermaßen richtige Vorstellung vom Seelenleben der Thiere gewinnen will. Sehen wir also ab von demselben, so ist freilich die geistige Seite des niederen Thierlebens eine so ärmliche, daß sie gewiß nicht weit über dem Leben der Pflanze, dem bloßen Vegetiren, steht. Ein Wesen, das im Sehen kaum mehr als Licht und Dunkel, im Hören nichts als unbestimmte Geräusche vernimmt, wird auch nur eben so unbestimmte Vorstellungen haben, es ist, wie man sich ausgedrückt hat, in ewigem „Schlafwachen" befangen. (K. Z.)

---

z Literarisches.

Baugewerks-Zeitung. Organ der deutschen Baugewerk-Vereine. Red. Maurermeister Schmidt und Dr. Otto Schäffer in Berlin, Neuenburgerstraße 24.

Die „Allgemeine deutsche Bauzeitung", die sich ausschließlich zu einem Organ der Architecten, zu einem Kunstblatte machte, erhält in dieser Wochenschrift eine nothwendige Ergänzung. Sie will vor Allem ein Organ für das Bauhandwerk sein, den Fachgenossen, also den Baugewerksmeistern jede Art der Belehrung bieten, den durch die Gewerbegesetzgebung des Bundes gelockerten Zusammenhang der Fachgenossen wieder fester schließen, das Handwerk dem Kunstgewerbe entgegenführen. Zu dem Zwecke sollen die Leser bekannt gemacht werden, mit allen Fortschritten auf dem Gebiete der einschlagenden Künste und Wissenschaften, daneben mit den Baupolizeivorschriften, mit Geld-, Credit- und Hypothekenverhältnissen, sie sollen sich ein Urtheil bilden über eine zweckmäßige Einrichtung der Bauschulen, die Kluft zwischen der Kunst des Architecten und dem Handwerk des Baugewerbes soll nicht erweitert, sondern zu überbrücken versucht werden. Aus der Probenummer ersehen wir, daß das Unternehmen, um diese Ziele zu erreichen, einen practischen Weg einschlägt. Kleine instructive Artikel über Erfahrungen im Bauwesen, so über Anlage von Brunnen, von Eisschuppen, über Cement mit pulverisirtem Gußeisen untermischt, der eine ungewöhnliche Härte erlangen soll, werden jedem Bauhandwerker erwünscht sein. Ein Artikel über Innungen sagt sich von dem alten Zunftzopf los, der bekanntlich den Baugewerkern am festesten angewachsen war, befürwortet freie Innungen und fordert Gewerbekammern, welche ähnlich wie die Handelskammern das Interesse des Kaufmanns, die Vortheile der Gewerbetreibenden wahren sollen. In Bezug auf Schulwesen wird die Errichtung von Bauschulen, besonders in der Hauptstadt empfohlen, damit die jungen Leute, denen das Hospitiren an der Bauacademie wenig nützt, nicht genöthigt sind, das kleine Holzminden aufzusuchen, endlich auch eine Reorganisation der Provinzial-Gewerbeschulen befürwortet. Wir glauben, daß wenn diese Zeitung fest bei ihrem Programm bleibt, sie bald für jeden Baugewerbetreibenden unentbehrlich werden wird.

näre gemißbraucht habe. In dem belgischen Blatte „Finance" sind hierüber ausführliche Artikel erschienen. Am hiesigen Platze will sich Herr v. Kronenberg, der bekannte Bankier und Erbauer der Terespoler Eisenbahn der Sache speciell annehmen und bei der bevorstehenden General-Versammlung der Actionäre die Beschwerden einer größeren Anzahl der letzteren zur Erörterung bringen. Man darf auf diese Verhandlung sehr gespannt sein, da dieselbe jedenfalls Licht in die ganze Angelegenheit bringen muß. — Aus Wilna wird berichet, daß das dortige archäologische Museum aufs Neue eines Theils seiner Schätze beraubt worden ist. Es sind nämlich die Bilder einer Anzahl fürstlicher und literarischer Persönlichkeiten, welche sich in polnischer Zeit um die Cultur Littauens Verdienste erworben haben, darunter die Porträts Batorys, Poniatowskis, Skargas u. dgl. m., weggenommen und nach St. Petersburg gesandt worden, da es für unpassend gehalten werden müsse, in einem der Jugend offen stehenden Saale die Bilder von Personen aufzubewahren, die in russenfeindlichem Sinne gewirkt hätten! (Schl. Ztg.)

Amerika. Newyork, 29. April. [In Betreff der Bundesfinanzen] beginnen die ersten Anstrengungen der neuen Administration bereits mit Erfolg gekrönt zu werden. Die Ausgaben vermindern sich, die Revenüen gehen mit größerer Regelmäßigkeit als früher ein und die Staatsschuld verspricht sich in dem nächsten Monatsausweis um 2 Mill. Doll. niedriger zu stellen. Auch die eine „allerdings sehr bedeutende" Schattenseite unserer wirthschaftlichen Verhältnisse scheint sich endlich lichten zu wollen. Wie nämlich die „Newyorker Handelszeitung" bemerkt, ist Aussicht vorhanden, „daß wir die Schlappe, welche uns der übermäßige Import beigebracht hat, durch entsprechend starken Productenexport werden auswetzen können." So sind die Verschiffungen von Baumwolle trotz der vorgerückten Jahreszeit bedeutend — in voriger Woche beispielsweise 70,000 Ballen — Brodstoffe habe der Westen noch genug, um nach Deckung des einheimischen Bedarfs halb Europa bis zur nächsten Ernte zu versorgen, und an allen andern Stapelproducten ist dem Anschein nach ebenfalls großer Ueberfluß. „Aber alle diese Vortheile" — so fährt das genannte Blatt fort — „werden geschmälert, wenn nicht ganz aufgehoben, durch den Krebsschaden des Cliquenwesens, der uns den Weg zur Wiederaufnahme der Baarzahlung versperrt. . . . Nur in diesem Uebel erkennen wir die Ursache des noch immer unbefriedigenden Geschäftsverlaufs."

Danzig, den 19. Mai.

* [Marine.] S. M. Transportschiff „Rhein" ist am 16. d. M. von Kiel kommend, nachdem es zuvor Stralsund angelaufen hatte, um dort für die Werft bestimmte Gegenstände zu laden, hier eingetroffen. Die für den Schiffsbau an der Jade Seitens der hiesigen Werft beschafften Gegenstände werden durch den „Rhein" nach Heppens übergeführt werden.

* [Militairisches.] Pr.-Lt. Walter, vom 4. ostpr. Gren.-Regt. No. 5, ist zum Hauptmann und Comp.-Chef, Voß, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Schönau, Port.-Fähnr. vom 7. ostpr. Inf.-Regt. No. 44, zum Sec.-Lt., Gr. zu Dohna, Sec.-Lt. von der Res. des Regts. der Gardes du Corps, im Bezirk des 1. Bats. (Osterode), 3. ostpr. Landw.-Regts. No. 4, Frhr. v. Minnigerode, Sec.-Lt. von der Res. des Regts. der Gardes du Corps, im Bezirk des 2. Bats. (Pr. Holland), 7. ostpr. Landw.-Regts. No. 44, zu Pr.-Lts., Danielowski, v. Fischer-Treuenfeld, Sec.-Lts. von der Inf. des 2. Bats. (Thorn), 4. ostpr. Landw.-Regts. No. 5, v. Kunheim I., Sec.-Lt. von der Cav. des 2. Bats. (Pr. Holland), 7. ostpr. Landw.-Regts. No. 44, zu Pr.-Lts. befördert. Wieczorek, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Thorn), 4. ostpr. Landw.-Regts. No. 5, als Res.-Off. dem 8. ostpr. Inf.-Regt. No. 45 zugetheilt. v. Saucken, Sec.-Lt. von der Cav. des 2. Bats. (Marienburg), 8. ostpr. Landw.-Regts. No. 45, in das 2. Bat. (Rastenburg), 5. ostpr. Landw.-Regts. No. 41, Hardwig, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Graudenz), 4. ostpr. Landw.-Regts. No. 5, in das 2. Bat. (Thorn), 4. ostpr. Landw.-Regts. No. 5, Jedosch, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Marienburg), 8. ostpr. Landw.-Regts. No. 45, in das 1. Bat. (Danzig), dess. Regts., Knoff, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Rastenburg) 5. Ostpr. Landw. Regts. Nr. 41, Albrecht, Sec.-Lt. von der Kav. des 2. Bats. (Pr. Holland) 7. ostpr. Landw.-Regts. No. 44, in das 2. Bat. (Marienburg) 8. ostpr. Landw.-Regts. No. 45, Bischoff, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. ostpr. Landw.-Regts. No 5, in das 1. Bat. (Neustadt) 8. Pomm. Landw.-Regts. No. 61, Korn, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. ostpr. Landw.-Regts. No. 5, in das 1. Bat. (Potsdam) 3. brandenb. Landw.-Regts. No. 20, Hopp, Sec.-Lt. v. d. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. ostpr. Landw.-Regts, No. 45, in das 2. Bat. (Teltow) 7. brandenb. Landw.-Regts. No. 60, John, Pr.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. ostpr. Landw.-Regts. No. 5, in das 1. Bat. (Schleswig) des schlesw. Landw.-Regts. No. 84 einrangirt. v. Bode, Ob.-Lt. und Commdr. des litth. Ulanen-Regts, No. 12, als Oberst mit Pens. und der Reg.-Uniform der Abschied bewilligt. Berger, Corv.-Capitän und Commandant Sr. Maj. Fregatte „Niobe", unter Entbindung von diesem Commando, zum Director des Marine-Depots in Kiel, Grapow, Corv.-Capitän, zum Commandanten Sr. Maj. Fregatte „Niobe" ernannt. Ulffers, Corv.-Capitän, von seinem Commando als Abth.-Führer bei der Stamm.-Div. der Flotte der Ostsee, Behufs Verwendung zu einem See-Commando, entbunden.

°/° Pelplin, 15. Mai. [Schreiben des Papstes. Pius-Stiftung. Concil. Katholische Universität.] Auf das Schreiben, welches der Bischof von Culm und das Collegium der Domherren der Culmer Cathedralkirche an den Papst zu dessen 50jährigem Priesterjubiläum gerichtet haben, ist dieser Tage ein Dankschreiben Sr. Heiligkeit eingegangen, in welchem die Stiftung besondere Anerkennung findet, nach deren Statut zum Andenken an das erste Meßopfer des Papstes aus dem Zinsertrage der aus der Diöcese hierzu eingegangenen Beiträge der Priester unterhalten werde, der als Seelsorger im Dorfe Wotzlaff fungirt. — Zur Piusstiftung sind annähernd 8000 Thlr. eingegangen, darunter allein vom Diözesanbischofe 2000 Thlr. — Der Bischof von Culm gedenkt zum Concil nach Rom zu reisen. Die Errichtung einer katholischen Universität in Deutschland soll auch in der Culmer Diözese durch Beiträge gefördert werden.

Vermischtes.

Berlin. [Die Sängerin Frl. Mallinger] ist nun definitiv für das hiesige Hoftheater engagirt worden. Gleichzeitig mit diesem Engagement, welches vorläufig auf drei Jahre abgeschlossen ist, erfolgte ihre Ernennung zur „Königlichen Kammersängerin". Frl. Mallinger erhält für jedes Auftreten 180 Thlr. und ist derselben solches 7 Mal im Monat garantirt; außerdem ist ihr im Laufe eines jeden Engagementsjahres ein Urlaub von 5 Monaten und zwar vom 1. Mai bis 1. October bewilligt.

— [Sämmtliche Mitglieder des Hamburger Stadttheaters], Chor und Orchester mit einbegriffen, haben beschlossen, unter der Direction Reichardt nicht mehr spielen zu wollen, in Folge dessen die Vorstellung ausfiel. Der Grund zu dieser außergewöhnlichen Maßregel ist die vom Anwalt des Herrn Reichardt, Dr. Nathan, abgegebene Erklärung, daß Herr R. außer Stande sei, weder die laufenden Gagen, noch die Rückstände (in Summa 40,000 Thlr.) zu bezahlen, auch keine Garantie für Beschaffung dieser Summe bieten könne. Um den vielen Hundert so brotlos gewordenen wenigstens einen theilweisen Ersatz zu verschaffen, haben die Mitglieder beschlossen, bis 1. Juni für eigene Rechnung zu spielen, falls ihnen der Senat die dazu in einer Petition nachgesuchte Concession gewährt.

— [Ein Duell bei Clavierbegleitung] fand vor kurzem in Prag in dem Tanzsalon eines Restaurations-Gartens in der Nähe der Stadt zwischen zwei Studirenden statt. Um das Klirren der Säbelhiebe, welches von den zur selben Zeit im Restaurations-Garten anwesenden Gästen leicht hätte gehört werden können, womöglich zu übertönen, spielte während der Dauer des Duelles ein Studirender auf dem in demselben Salon befindlichen Claviere, und erst nachdem der eine der Duellanten einen ungefährlichen Hieb in den Kopf und der Andere einen in den Arm als Denkzettel erhalten, beendete der clavierspielende Studiosus seine Polka.

— [Sanitätsmaßregeln in Mekka.] Dem französischen offiziellen Journal wird aus Djeddah (am Rothen Meer) vom 10. April berichtet, daß die Anzahl der Pilger nach Mekka in diesem Jahre 110,000 betragen habe; trotzdem aber war der Gesundheitszustand gut geblieben. Die Vorschriften der internationalen Gesundheits-Commission waren sorgfältig beobachtet worden, wofür sich sowohl der Scherif von Mekka als auch der General-Gouverneur des Hedschas und der Gouverneur von Djeddah eifrig bethätigt haben. Unter anderen Maßregeln hatte man streng darauf gehalten, daß die Pilger ihre Lagerplätze möglichst weitläufig anlegten, um die Gefahren einer zu großen Anhäufung von Menschen zu vermeiden. Zu Mekka wie zu Medina hatte man alle Herbergen für die Pilger neu mit Kalk anstreichen lassen, die Straßen gereinigt und mehrmals des Tages besprengt. Am Berge Ararat, wo die üblichen Opfer gebracht werden, war für geordnete Schlachtplätze gesorgt und tiefe Gruben vorbereitet worden, um die Abfälle der geschlachteten Thiere zu beseitigen. Alle diese Vorsichtsmaßregeln, welche von der nach der gewaltigen Epidemie von 1866 in Constantinopel versammelten internationalen Commission angegeben waren, haben sich denn in diesem Jahre trefflich bewährt.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 15. Mai. (B.- u. H.-Z.) Rohzucker. Ordinär gelbe I. Producte 10¼—10½ Thlr., gelbe 10½—10¾ Thlr., hellgelbe 11—11¼ Thlr., blonde 11½—11¾ Thlr., halbweiße —, weiße —, centrifügte —, Crystallzucker 13½ Thlr., Nachproducte 9½—10½ Thlr.; Wochenumsatz ca. 7000 Ctr. — Raffinirte Zucker: Umgesetzt sind ca. 18,000 Brode und ca. 1300 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Extra fein Raffinade incl. Faß —, ffein do. do. 15¾—15⅞ Thlr., fein do. do. 15⅛—15¼ Thlr., gemahlen do. do. 15—15¼ Thlr., fein Melis excl. Faß 14⅞ Thlr., mittel do. do. do. 14½—14¾ Thlr., ordinair do. do. 14¼—14½ Thlr., gemahlen do. incl. Faß 13⅞—14¼ Thlr., Farin do. 11½—12¾ Thlr. — R.-R.-Syrup 1 1/12—1⅛ Thlr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 13. Mai: Gloria, Thormählen; — Maria Wohlfahrt, Kipp.

Angekommen von Danzig: In Cuxhaven, 13. Mai: Jacob, Freye; — in Brake, 13. Mai: Hendrike, Schmidt; — in London, 12. Meta Elisabeth, Zielke; — in Stockholm, 11. Mai: Heinrich, Parow.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 18. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	334,9	11,4	SO	mäßig	trübe.
7	Königsberg	335,0	12,3	SO	s. schwach	bedeckt.
6	Danzig	334,9	12,4	SSO	schwach	bedeckt.
7	Cöslin	334,6	11,0	Windstille		trübe, Nachts Regen.
6	Stettin	336,1	10,7	WSW	schwach	heiter.
6	Berlin	334,0	11,4	W	schwach	heiter, gestern Abend etwas Regen.
7	Flensburg	332,8	8,5	SW	mäßig	trübe, leiser Regen.
7	Paris	335,6	9,7	SW	schwach	bewölkt.
7	Haparanda	338,7	5,1	SO	schwach	heiter.
7	Stockholm	334,9	7,2	OSO	schwach	bedeckt, Regen.
7	Helder	333,7	10,1	SW	zieml. stark	trübe.

Blutreinigung, Kräftigung des Magens und Gewinnung neuer Lebensthätigkeit.

Beerfelde, 11. April 1869. Ihr vorzügliches Malzextract-Gesundheits-Bier hat meine Frau von ihrer Appetitlosigkeit und Körperschwäche geheilt, die Verdauung ist wieder normal. **E. Krügel**, Lehrer. — Durch Blutstockung leidend und hinfällig, wird meine Frau ärztlich auf Ihr Malzextract verwiesen. **J. Wulff** in Berlin, Neanderstraße 25. — Zapel bei Schwerin. Ich bitte mir eine Quantität Ihrer ausgezeichneten Malz-Gesundheits-Chocolade zu senden. **F. v. Bülow**, Oberjägermeister, Excellenz. — Ausgezeichnet heilsam wirken Ihre Malzpräparate; ich bitte um Zusendung von Malz-Gesundheitsbier und schleimlösenden Brustmalzbonbons. Dr. **Reich**, praktischer Arzt in Wolframshausen.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg. (822)

Hämorrhoiden

sicher und schnell zu heilen empfiehlt ein durch tausende Erfolge bewährtes Mittel **Carl Gläser** in **Leipzig**. Honorar 1 Thlr. franco. (1693)

Keine Hämorrhoiden, keine Verstopfung

mehr. Universal-Heilmittel. Gegen Nachnahme durch **J. H. Bocks** in U.-Barmen (Rheinprovinz). Amtlich beglaubigte Atteste stehen gratis zu Diensten. (1708)

Ostsee-Bad Leba
in Hinterpommern,

zwischen zwei Landseen und der Ostsee belegen, durch directe Chausseen mit Lauenburg, Stolp und Neustadt, Westpr., verbunden, mit täglichem Personenpostverkehr, bietet durch seine vorzüglich gesunde Lage, seinen ausgezeichneten Wellenschlag und schönen breiten Strand Annehmlichkeiten, die ein anderes Ostseebad wohl schwerlich aufzuweisen haben dürfte; epidemische Krankheiten sind hier noch nie aufgetreten; von der Stadt aus führen mehrere Promenaden-Alleen nach dem Strande und eine Prahmfähre über den Leba-Strom nach den Badehäusern. Wohnungen mit bequemer Einrichtung und schönen Gärten sind, wie auch Lebensmittel jeder Art, zu billigen Preisen zu haben; ein practischer Arzt wie auch eine Apotheke befinden sich im Orte. Die den Ort umgebenden Landseen bieten zu Wasserpartien die schönste Gelegenheit, indem eine große Auswahl von Segel- und Ruderböten vorhanden ist und zuverlässige Fährleute gegen billigen Lohn jederzeit zu haben sind.

Nähere Auskunft, insbesondere über Wohnungen, ertheilt gerne (1166)

Das Bade-Comitee.

Wodtke. Koenig. Magunna. P. Gaedtke. Bahr.

Zu den am 9. und 10. Juni d. J. stattfindenden

Ziehungen der Preuß. - Frankfurter Lotterie

mit

Gewinnen und Prämien

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:

Gulden 200,000; ev. 2 à **100,000**; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 4000; u. s. f., nebst 7600 Freiloose erlasse ich ganze Loose à Rß 3. 13, halbe à Rß 1. 22 und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt,
Haupt-Collecteur
in **Frankfurt a. M.**,
Döngesgasse 14.

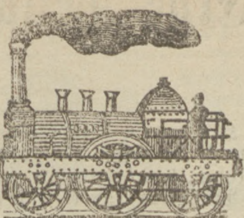
NB. Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch pr. Posteinzahlung od. durch Nachnahme berichtigt werden.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie **Rohpappen und Buchbinder-Pappen** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von **Schottler & Co. in Lappin bei Danzig**, welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
(7194) Buttermarkt No. 40.

Königlich Preußische Ostbahn.



Sommer-Fahrplan

für die Strecke Danzig-Neufahrwasser vom 9. Mai d. J. ab bis auf Weiteres.

Danzig — Neufahrwasser.

Stationen.	Züge. XXXI		VII.		I.		XXXIII.		XXXV.		V.		XXXVII.		XXXIX.	
	mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.															
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Morgens		Vormittags		Nachmittags		Nachmittags		Nachmittags		Abends		Abends	
Danzig { Lege Thor	5	1	7	41	10	4	1	16	—	—	4	16	—	—	—	—
Danzig { Hohe Thor	5	15	7	55	10	18	1	30	2	30	4	30	8	—	10	—
Neufahrwasser, Ankunft	5	27	8	7	10	30	1	42	2	42	4	42	8	12	10	12

Neufahrwasser — Danzig.

Stationen.	Züge. XXX.		XXXII.		VI.		XXXIV.		XXXVI.		II.		XXXVIII.		XL.	
	mit Personenbeförderung in allen vier Wagenklassen.															
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Morgens		Vormittags		Nachmittags		Nachmittags		Abends		Abends		Abends	
Neufahrwasser	6	45	8	30	11	—	2	2	3	50	6	16	8	45	10	30
Danzig { Hohe Thor	6	59	8	44	11	14	2	14	4	2	6	30	8	57	10	44
Danzig { Lege Thor	7	11	8	56	11	26	—	—	—	—	6	42	—	—	10	56
Ankunft																

Bromberg, den 1. Mai 1869. (1187)

Königliche Direction der Ostbahn.

Original ELIAS HOWE's



☞ Thätige Agenten werden gesucht.

1 Million Nähmaschinen,

fabricirt durch Elias Howe, New-York,
dem Erfinder und sein Patent.
The Howe-Machine Co., deren Gründer **E. Howe**,
fabricirt **160** Maschinen der Tag.

Auf der Pariser Weltausstellung 1867 war **E. Howe** der Einzige unter 82 Ausstellern, welchem die beiden höchsten Anerkennungen: die **goldene Medaille** und das **Kreuz der Ehrenlegion** zu Theil wurden.

Für auf **E. Howe's** Original-Maschinen gefertigten Arbeiten wurden noch ferner 20 Medaillen vertheilt.

Alle amerikanischen Fabriken, wie Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Singer, Weed etc., bezahlten Abgaben an **E. Howe** durch das Patent vom 10. September 1846.

Es ist durch die englischen und französischen Mode-Academien erwiesen, dass die neue **Familien-Maschinen** mit ihren vorzüglichen amerikanischen Apparaten, ebenso passend für den Salon als für Industrie, Weissnäherei und jegliche Confection etc. die Besten in Leistungsfähigkeit und Construction sind. Preiscourant, Probenähte gratis.

☞ **Garantie 6 Jahre.** ☜

Zum Schutz gegen Täuschung der zahlreich nachgemachten **Howe**-Maschine bittet man genau auf das Fabrik-Zeichen (Portrait des Erfinders) zu achten, welches erhaben auf jeder Original-Howe-Maschine eingeprägt ist.

The Howe Central-Depôt:

Grosse Johannisstrasse 23 und 25 in Hamburg.
Haupt-Depôt: Werdersche Mühlen 3 in Berlin.

H. Schott & Co.

Keine Palliativ-Mittel mehr!
Allen Kranken permanente Genesung ohne Medicin u. Kosten.

Du Barry's Heilnahrung REVALESCIÈRE

von London bewährt sich ohne Medicin noch Kosten bei Erwachsenen und Kindern in allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan, der Gräfin Castlestuart, der Doctoren Wurzer, Stein, Angelstein, Shorland, Ure, Harvey 2c., wovon Copien gratis und portofrei auf Verlangen eingesandt werden.

Auszug aus 70,000 Certificaten:

Certificat Nr. 69,891. Glainach, 14. Juli 1867.
Ihrer Revalescière verdanke ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben.
Mit innigster Hochachtung
Johann Godez, Provisor der Pfarre Glainach.

Ecrainville (Seine Inférieure), 27. November 1863.
Während 36 Jahren habe ich fürchterlich an Asthma (Kurzathmigkeit) gelitten und mußte jede Nacht vier bis fünf Mal aufstehen, um nicht zu ersticken. Alle Medicin blieb ohne Erfolg. Seit 8 Tagen esse ich Du Barry's Revalescière und befinde mich dabei erstaunlich wohl mit ungestörtem Schlaf und völlig freiem Athem, welches ich seit so vielen Jahren entbehre. Dem Himmel und Ihnen sei Dank.
Baillet, Pfarrer.

Diese Kraftspeise erspart 50mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen und eine 3 Groschen-Mahlzeit davon nährt besser als ein Pfund Fleisch. In Büchsen mit Gebrauchs-Anweisungen von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — Auch Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichstraße; dieselbe Firma in Wien: Freiung 6; in Frankfurt a. M.: 10. Roßmarkt; **Henry Klörs & Co.** in Hamburg, 41. Katharinenstraße; in Leipzig: **Theodor Pfitzmann**, Hoflieferant; in Posen bei **Elsner**; in Breslau bei **S. G. Schwartz, Gustav Scholtz, Eduard Groß**; in Potsdam bei **Schwarzlose**; in Altenburg in Sachsen bei **Nebske**; in Hannover bei **Reyersbach**; in Pesth durch **J. v. Török**; in Prag durch **J. Fürst**; in Preßburg durch **Felix Pisztory** und in Klagenfurth durch **P. Birnbacher** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Specereihändlern. (1517)

☞ Für Herren, ☜

welche sich selbst rasiren, empfiehlt die Fabrik von **C. Zimmer** in Berlin, Behrenstraße No. 16, ihre anerkannt vorzügl. **Chinesischen Streichriemen** (vierseitig), klingend **hohl geschliffene Rasirmesser**, unter Garantie der Güte, **Rasirseife**, das Beste was existirt, ebenso künstl. **Schärfungs-Apparate** zum Schärfen von Tisch-, Tranchir-, Taschenmessern 2c. Niederlage für Danzig bei **Albert Neumann**.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei **W. F. Burau**, Langgasse 39. (7441)

Rittergutsverkauf.

Das Rittergut **Bendergau**, 5 M. von **Danzig**, 1 Meile von der Pommerschen Grenze, hart a. d. Chaussee, unfern d. Eisenbahn Cöslin-Danzig, über 2000 M. Ackerland, größtenth. Gerstenb., 632 M. Wald, 332 M. Wiesen, zusammen 3452 M., 3 Vorw., Ziegelei, landsch. Taxe 73,000 Thlr., Wirthschaftsgeb. in g. Stand, vollst. Invent., günstigste Hypothekenverhältnisse wird Erbth. wegen

am 23 Juni 1869,
Vorm. 11 Uhr,

auf d. Bureau d. Justizr. Walter zu Danzig meistb. versteigert. Nähere Ausk. durch **Oberst v. Niedel**, Bendergau b. Smazin und Justizrath **Walter** Danzig.

Die Pfarrländereien von Subkau, die bis jetz der Pfarrer selbst bewirthschaftet hat, sollen auf zwölf aufeinander folgende Jahre vom 1. Juli 1869 bis zum 30. Juni 1881 an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht Licitations-Termin am 1. Juni d. J. im Pfarrhause von Subkau an. Pachtbedingungen liegen zur Einsicht im Pfarrhause vor. Subkau liegt 1¼ Meile von Dirschau an der Chaussee.

Das Kirchen-Collegium.
(1456) A. Pomierski, Pfarrer.

Guts-Verkauf.

Es ist eine Besitzung von 94 Morg. culm. in der Niederung, davon 9½ Morg. zweischnitt. Wiesen, das Uebrige alles Ackerland 1. und 2. Klasse, Gebäude massiv, an dem Wohnhaus ein schöner Obst- und Gemüsegarten, mit vollständigem Inventarium und Saaten, die vorzüglich stehen, für 19,500 Thlr., bei 4- bis 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe liegt an der Chaussee und Bahnhof.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Frauengasse No. 36. (1752)

Restitutions-Fluid,

echt von **Gebrüder Engel**, vorräthig Langenmarkt 38. (9294)

Albert Neumann.

Der Ausverkauf.

der **J. L. Preuß**'schen Concursmasse mit Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren wird fortgesetzt. **Portechaisengasse No. 3.**

Heute früh 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Wittstock, den 17. Mai 1869.
G. Goertz und Frau.

Heute früh 4 Uhr entschlief zu einem besseren Erwachen unser jüngstes Söhnchen **Alfred** im Alter von 5 Monaten, was wir hiermit tief betrübt anzeigen.
Adl. Liebenau, den 18. Mai 1869.
H. Frost und Frau.

Königliche Ostbahn.



Die Lieferung von 11,176 lfd. Fuß englischer glasirter Thonröhren von verschiedenen Dimensionen frei auf Bahnhof Königsberg soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen und das Preis-Verzeichniß sind im Büreau des Unterzeichneten einzusehen, können auch auf portofreie Gesuche gegen Erstattung von 10 Sgr. Copialien nach auswärts abgegeben werden.

Offerten, denen ein Probestück beigefügt sein muß, sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von englischen Thonröhren" versehen, bis zur Terminsstunde

Montag, den 24. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
an den Unterzeichneten einzureichen und werden dann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Königsberg, den 15. Mai 1869.
Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
(1704) **Heegewaldt.**

Geriebene Oelfarben in allen Nuancen, Leinöl und Firniß empfiehlt
Eugen Groth,
(1048) Farbenhandlung, Fischmarkt 41.

NB. Vermittelst meiner Oelfarbenmühle bin ich in den Stand gesetzt, die größten Bestellungen auf Oelfarbe schnell ausführen zu können.

In Holstein
preiswürdig zu verkaufen:

Ein Gut, 650 pr. Mgn. groß, in hoher Cultur, wovon 136 Mgn. schöne Wiesen, soll mit guten herrschaftl. und Wirthschaftsgebäuden, 14 Pferden, 65 Kühen, von denen die Milch täglich nach der Stadt geht, Schweinen, Maschinen, inst. rust., vollen Saaten 2c. rasch zu 60,000 Thlr. mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Ein Gut in der Nähe Hamburgs, 150 Morgen guter Weizenboden, soll wegen Abwesenheit des Besitzers mit 4 Pferden, 15 Kühen, guten Gebäuden und complettem, todten Inventar für 11,000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch den mit dem Verkauf mehrerer größerer und kleinerer Güter beauftragten Oeconomen **H. O. Paepke.**
Hamburg,
Wandsbecker Ch. 45. (1694)

In einer Stadt in Westpreußen, nahe der Weichsel, ist eine sehr vortheilhaft gelegene Gastwirthschaft, verbunden mit Materialgeschäft, sofort billig zu verkaufen. Adressen unter No. 1617 werden in der Expedition dieser Zeitung fr. erbeten.



Imperial-Southdown

in vollendeter Form auf größeste Körperschwere und reichste Wollproduction gezüchtet.
Auction am 4. Juni d. J., N.-M. 2 Uhr,
über 44 Böcke und 20 Schafe.

Die Züge, welche 11 Uhr V.-M. von **Magdeburg,** 12 Uhr 30 M. von **Leipzig** und 1 Uhr 15 M. von **Halle** abgehen, halten am Auctionstage in Groebers an.
Groebers bei Halle a. S.
(1703) **Ferd. Knauer.**



Die brillante Kammwollheerde zu Sembsin bei Waaren in Mecklenburg, mit Boldebucker Böcken gezüchtet, Schurgewicht 4½ Pfund per Kopf, bestehend aus

750 Stück Schafvieh und 250 Lämmern, die im Februar geboren,

soll zu Johannis d. J. verkauft werden und wollen Kauf-Liebhaber dieselben baldigst, so lange die Schafe noch in der Wolle, in Augenschein nehmen.

Erste Fettviehschau zu Danzig 1870.

Programm.

1. Der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe veranstaltet am 4. und 5. Mai 1870 zu Danzig eine Fettviehschau mit Prämiirung für Rindvieh, Schafe und Schweine, ausschließlich in Westpreußen, beziehentlich im Bezirke des Hauptvereins gemästet.
2. Die Prämiirung findet nach folgenden Kategorien unter Aussetzung der beigefügten Preise statt.

a. Rindvieh in Einzelexemplaren.

I. Rindvieh über 3 Jahre alt, lediglich nach Maßgabe seines Mastzustandes. Prämiirt wird der höchst erreichte Mastzustand ohne Rücksicht auf das Verhältniß zwischen Alter und Lebendgewicht.
1. Preis 50 Rt., 2. Preis 25 Rt., 3. Preis 15 Rt., 4. Preis 10 Rt.

II. Rindvieh 1 bis 3 Jahr alt, nach Maßgabe seines Gewichtes und Mastzustandes, unter Berücksichtigung des erreichten Alters. Prämiirt wird das im jüngsten Alter erzielte höchste und mastigste Lebendgewicht.
1. Preis 50 Rt., 2. Preis 25 Rt. (Spezialpreis der Danziger Fleischer-Innung), 3. Preis 15 Rt., 4. Preis 10 Rt.

III. Kälber nicht über 3 Monate alt. Prämiirung wie unter II.
1. Preis 10 Rt., 2. Preis 5 Rt.

b. Schafe in Abtheilungen zu 5 Stück.

I. Schafe ohne Rücksicht auf Abstammung über 2 Jahre alt. Prämiirung wie unter a. I.
1. Preis 25 Rt., 2. Preis 15 Rt.

II. Schafe ohne Rücksicht auf Abstammung unter 2 Jahre alt. Prämiirung wie unter a. II.
1. Preis 25 Rt., 2. Preis 15 Rt.

III. Southdown-Merinolämmer nicht über 15 Monate alt, das Stück nicht unter 125 Pfund schwer. Prämiirt wird das im kürzesten Lebensalter erreichte höchste Gewicht.
Preis eines Ungenannten. 1. Preis 35 Rt., 2. Preis 15 Rt.

IV. Rambouillet-Merinolämmer nicht über 15 Monate alt. Prämiirung wie unter b. III.
1. Preis 35 Rt., 2. Preis 15 Rt.

V. Baggasschafe ohne Rücksicht auf das Alter.
Preis der Danziger Fleischer-Innung für das beste Baggas, Schaf oder Hammel 10 Rt.

c. Schweine in Einzelexemplaren.

I. Schweine über 1½ Jahr alt. Prämiirung unter a. I.
1. Preis 25 Rt., 2. Preis 15 Rt., 3. Preis 10 Rt.

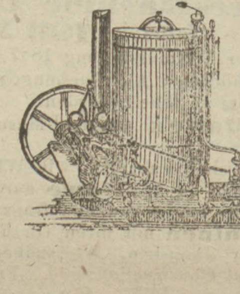
II. Schweine unter 1½ Jahr alt. Prämiirung wie unter a. II.
1. Preis 25 Rt., 2. Preis 15 Rt., 3. Preis 10 Rt.

III. Werderschweine ohne Rücksicht auf das Alter.
Preis der Danziger Fleischer-Innung für das beste Werderschwein 15 Rt.

3. Für jede Kategorie müssen die Thiere speziell und zwar bis zum 10. April 1870 angemeldet sein. Anmeldeformulare sind vom Geschäftsführer zu beziehen.
4. Erleichterungen für den Transport der Ausstellungsthiere auf der Königl. Ostbahn sind beantragt worden.
5. Nach der Ausstellung soll eine öffentliche Versteigerung dazu anzumeldender Ausstellungsthiere stattfinden.
6. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Aufzeichnungen über das beobachtete Mastungsverfahren und die damit schrittweise erzielten Erfolge, später veröffentlicht, für weitere Kreise von großem Interesse sein würden.

Weitere Bestimmungen bleiben späterer Veröffentlichung vorbehalten.

Die Ausstellungskommission
im Auftrage
der Geschäftsführer Martiny.



Die Maschinenbau-Anstalt
von
Arnold Busch & Co.,
Berlin,
Große Frankfurter Straße 130,
empfiehlt
Neu construirte
transportable horizontale Dampfmaschinen

mit vertikalem Kessel; auf isolirtem Sockel; von 2 bis 15 Pferdekraft; den stationären Maschinen in Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit nichts nachgebend. **Die entschieden beste aller bisherigen Constructionen.**

☞ **Illustrirte Preisliste auf Franko-Anfragen franco.** ☜

Maschinen dieser Construction sind bei uns stets vorräthig und in unserer Fabrik in Betrieb.

Samuelson'sche Mähemaschinen,

direct aus England,

Engl. Dampfdresch-, Häcksel-, Drill-, Säe-, Dungstreu-, Heuwende-, Torfstech-Maschinen, Drainröhrenpressen 2c. 2c.,	**Ackergeräthe jeglicher Art, Grubber, Pflüge, Eggen, Walzen Pferdehacken u. -Harken 2c. 2c. zu Fabrikpreisen**

durch die landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage in Danzig.
Aufträge werden rechtzeitig erbeten. (7161)
G. F. Berckholtz.

Feine Schönebecker und Staßfurter Speise-Butter undfeinste Tafel-Salze,

welche sich durch vorzügliche **Trockenheit** und **Reinheit** vortheilhaft auszeichnen, ferner **Herings-, Fabrik-, Gewerbe-** und **Vieh-Salze** empfiehlt zu billigsten Preisen unter Versicherung prompter Ausführung eingehender Aufträge:

Die Haupt-Niederlage von Salzen aus den Königlichen Salinen Schönebeck und Staßfurt.
(1687) **F. W. Lehmann** in Danzig.

Erste Gewinnziehung 9. u. 10. Juni 1869. — Grosse Frankfurter — Erste Gewinnziehung 9. u. 10. Juni 1869.

Lotterie

von der Kgl. Preuss. Regierung genehmigt.

Gesammt-Gewinne **Eine Million 780,920** Gulden, vertheilt in 6 Ziehungen mit Gewinnen von
Gulden **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** etc.

Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. 3. 13 Sgr.
„ halbes „ „ 1. 22 „
„ viertel „ „ — 26 „

Ziehungslisten prompt zugeschickt, Plan gratis. — Aufträge nimmt entgegen.

M. Morenz
in Frankfurt a. M.
(1525)

Wollsäcke

empfehle den Herren Gutsbesitzern zu den billigsten Preisen. (1729)
M. Jacoby,
Dirschau.

Turn-Anzüge jeder Größe, so wie Turn-Drills in bester Auswahl billigst bei
(1747) **Otto Retzlaff.**

Bekanntmachung.

Das Grundstück in Kl. Falkenau No. 4, 2½ kulmisch Hufen groß, mit guten Gebäuden, gut bestellten Saaten, wird am 20. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, vor der Königlichen Kreis-Gerichts-Commission zu Mewe, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft. Sicheren Käufern bleiben Kapitalien stehen. Zum Mitbieten ist eine Caution von circa 800 Thlr. nöthig. (1574)

Das Rittergut **Kossowizna,** Culmer Kreises, nebst Zubehör, zusammen 616 Morgen magdeb. groß, soll in öffentlicher Licitation meistbietend verkauft werden, wozu Termin am **3. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,** im Gasthause „Zum schwarzen Adler" in Culm ansteht. Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden, doch sind solche auch vorher zu jeder Zeit bei dem Kaufmann **David Lazarus** in Culm einzusehen.
(1104) **Kalkstein.**

80 vollzähnige Hammel

zum Fettmachen sind in Gr. Semlin bei Pr. Stargardt zu verkaufen. (1712)

Circa 300 Centner Roggenfuttermehl

offerirt billigst (1709)
Ed. Regier,
Station Grunau.

Von den in Hamburg ansässigen General-Agenten einer bedeutenden **Fleisch-Extract-** (Extractum Carnis Liebig) **-Fabrik** in **Süd-Amerika** wird für **Danzig** ein Agent und Depothalter gesucht. Offerten mit Aufgabe von Referenzen gefälligst mit der Bezeichnung **T. K. 853** an Herren **Haasenstein & Vogler in Hamburg.** (1647)

Ein jüngerer Lackirer

wird gewünscht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter No. 1705.

Ein Cand. phil., musikalisch, der außer in den Schulwissenschaften, auch im Englischen und Französischen Unterricht giebt, sucht eine Stellung als Hauslehrer. Offerten unter No. 1711 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, Manufakturist, der schon in mehreren Geschäften conditionirt hat und noch in Condition steht, auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht zum 1. oder 15. Juli ein anderes Engagement. Adr. unter No. 1749 in der Exped. d. Ztg.

Eine ältere, erfahrene Wirthin, zur selbstständigen Führung einer größeren Hauswirthschaft, findet eine Stelle in **Jeseritz** bei Pr. Stargardt (1599)

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Wittwer in den mittleren Jahren, Inhaber eines umfangreichen und angenehmen Handels-Geschäfts, sucht baldigst, da es ihm an geeigneter Damen-Bekanntschaft fehlt, aus einer anständigen Familie zu heirathen. Damen oder Wittwen angemessenen Alters, die Willens sind, sich zu verheirathen, wollen vertrauensvoll ihre Adressen unter **J. W. 1652** in der Expedition dieser Zeitung abgeben. Strengste Discretion selbstverständlich Ehrensache. (1652)

Jäschkenthal sind noch 1 große und 1 kleine Sommerwohnung zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 16.

Da der Bedarf an Kleidern für unsere Armen, namentlich für schulpflichtige Kinder, sehr groß ist, richten wir die dringende Bitte an unsere Mitbürger, unsern Verein durch Schenkung von alten Kleidern, Schuhen und Wäsche gütigst unterstützen zu wollen.

Sämmtliche Mitglieder unseres Vorstandes sind bereit, derartige Gaben in Empfang zu nehmen; auch können dieselben in unserm Bureau, Ketterhagergasse No. 4, oder im Hause Schüsseldamm No. 30 (Ecke der Pferdetränke), bei Hrn. **Haarbrücker,** abgegeben werden.

Der Vorstand
des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Bähr's Etablissement,
vormals **Kutzbach,**
in der Allee, **Mittwoch, den 19. Mai c.**
Concert des Musikdirectors
Friedrich Laade aus Dresden
mit seiner Kapelle. Anf. 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Für Lotteriespieler.

Allen, die in den letzten Hauptziehungen der verschiedenen Lotterien leer ausgegangen sind und nun kein halbes Jahr warten wollen, bevor sie von Neuem ihr Glück erproben können, bietet sich in den eben emittirten Obligationen des Amsterdamer Industrie-Palast's eine günstige Gelegenheit, diese Frist abzukürzen, da bereits am 1. Juni d. J. die erste Ziehung von 5000 Obligationen stattfindet und zwar mit Hauptgewinnen von 150,000 fl., 20,000 fl., 5000 fl., 1000 fl. 2c. 2c. Hierbei genießt man den Lotterien gegenüber noch besondere Vortheile, indem das Loos nur 1 Thlr. 22 Sgr. ohne jede Nachzahlung kostet und nur einmal ungetheilt existirt, so daß Frau Fortuna nicht nöthig hat, wenn sie dem Besitzer des Looses ein Glück zugedacht, ihr Füllhorn auch über andere an der Nummer participirende, ihr nicht convenirende Spieler auszuschütten. Auch wird, wenn das Loos in der obigen Ziehung nicht heraus kommen sollte, dasselbe nicht werthlos, weil es in einer späteren Ziehung mit einem Gewinn gezogen werden muß, zur Amortisation des Anlehens.

Diese Vortheile machen es denn auch erklärlich, daß von den 400,000 Obligationen drei Viertel sofort in Holland, einem der sichersten und in Geldangelegenheiten vorsichtigsten Staate, selbst abgesetzt wurden und nur ein Viertel auf Deutschland gekommen ist.

Für die Abgebrannten in Berent sind eingegangen: von A. L. 1 Rt. Zusammen 50 Rt. 5 Sgr.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen
die Expedition dieser Zeitung.

Für den Schiffer Geisler sind eingegangen: von A. L. 1 Rt., x. 10 Sgr. Zusammen 5 Rt. 15 Sgr.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen
die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.